



JOAKIM ZANDER
DER SCHWIMMER

Thriller

rowohlt
e-BOOK

Juli 1980

Damaskus, Syrien

Jedes Mal, wenn ich dich umarme, ist es das letzte Mal. Das weiß ich seit Anbeginn. Und wenn du doch zurückkommst und ich das Kind in meine schlaflosen Arme nehme, kann ich an nichts anderes denken als daran, dass ich es zum letzten Mal halten werde.

Du siehst mich an, die Augen so klar wie der Himmel nach einem

Regenschauer, und ich weiß, dass du es weißt. Dass du genauso lange davon weißt wie ich. Von meinem Verrat. Jetzt, in diesem Moment, ist er so nah, dass wir seinen stinkenden Atem wahrnehmen, seinen ungleichmäßig hämmernden Herzrhythmus.

Das Kind wimmert in der Wiege, und du stehst auf, aber ich bin vor dir da und nehme es hoch. Halte es an meine Brust. Spüre seinen Atem, sein pochendes Herz durch die dünne hellblaue Decke, die deine

Mutter gestrickt hat. Sein Herz ist mein Herz. Es gibt nichts, was es rechtfertigen würde, sein eigen Fleisch und Blut zu verlassen. Es gibt keine Gründe und keine Entschuldigungen. Nur unterschiedliche Deckmäntel, die man anlegen kann. Nur variierende Qualitäten von Lügen.

Und wer, wenn nicht ich, sollte diese perfekt beherrschen.

Die Hitze ist übermächtig. Nach zwei Monaten mörderischer Dürre

glüht die Stadt wie Lava. Wenn der Abend kommt, ist sie nicht mehr grau oder beige, sondern durchsichtig, ermattet, wabernd. Niemand kann hier einen klaren Gedanken fassen. Alles stinkt nach Müll. Abfall, Abgase, Knoblauch und Kreuzkümmel. Aber ich nehme nur den Geruch des Kindes wahr. Ich schließe die Augen und atme tief ein, meine Nase an seine fast haarlose Stirn gepresst. Und sie ist noch immer heiß. Viel zu heiß. Das Fieber lässt nicht nach.

Du sagst, das ginge nun schon den dritten Tag so. Ich höre, wie du in den Schubladen nach Aspirin oder irgendetwas anderem kramst. Diese Hitze. Sie macht uns wahnsinnig. Wir wissen beide, dass ich keine Medikamente hier habe, in meiner Wohnung, meinem Blendwerk. Warum sind wir überhaupt hier?

«Gib mir die Autoschlüssel», sagst du.

Bewegst deine Hand wie die Händler auf dem Basar, wenn sie